

Zusammenfassung (Management Summary)

Der Sport ist die beliebteste Nebensache der Welt. Dieses, hier zugegebenermaßen leicht abgewandelte geflügelte Wort, illustriert die Idee zur und das Anliegen der vorliegenden Untersuchung, nämlich zu zeigen, dass der Sport nicht nur in seiner Ausprägungsform als hochkommerzialisierte Unterhaltungsindustrie (z. B. Fußball-Champions League oder Super Bowl), sondern auch als alltäglich allseits beliebte Kulturpraxis ökonomisch alles andere als nebensächlich ist. Wiewohl er für die meisten Menschen „lediglich“ eine Freizeitaktivität darstellt, so ist es doch eine mit einer solchen Leidenschaft ausgeübte, dass sie für sie bereit sind, nicht nur Zeit und Mühe, sondern auch Geld zu verausgaben. Diese Ausgabebereitschaft induziert in den verschiedensten Wirtschaftsbranchen positive Umsatzeffekte (Querschnittcharakter des Sports), sodass seine ökonomische Bedeutung für Schleswig-Holstein kaum überschätzt werden kann.

Die beschriebenen Effekte, die dem privaten wie institutionellen Konsum von Sportgütern entspringen, bezeichnen wir als *tangibel*, da sie monetär gut messbar sind. Für die in dieser Studie vorgenommenen monetären Bewertungen wurde auf die weite Vilnius-Definition von Sportgütern der Europäischen Union (EU Working Group Sport & Economics, 2007) zurückgegriffen, welche die Wirtschaftsbereiche nennt, die durch den Sport beeinflusst werden bzw. von ihm profitieren.

Hierzu zählen

- Angebote bzw. Gelegenheiten zum Sporttreiben,
- materielle Voraussetzungen desselben wie Sportanlagen, -geräte und -bekleidung,
- Sportartikel im weiteren Sinne (z. B. Sportnahrung, Sportzeitschriften),
- Sportdienstleistungen im weiteren Sinne (z. B. medizinische),
- Sporttourismus,
- Zuschauersport und
- Sport als Werbepattform.

Der durch die genannten Sportgüter generierte steuerbare Umsatz betrug im Jahr 2021 über 7 Milliarden Euro¹, was gut 3,5 Prozent des gesamten Umsatzes der schleswig-holsteinischen Privatwirtschaft entspricht. Da in der zugrunde liegenden Statistik weder der öffentliche Sektor noch die Freien Berufe mit enthalten ist/sind, liegt der tatsächliche absolute Wert höher (siehe dazu auch Abschnitt 2.1).

1

¹ Grundlage für die Schätzung des steuerbaren Umsatzes der Sportwirtschaft in Schleswig-Holstein sind die für diesen Bericht aktuellen vorliegenden Zahlen des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein für das Jahr 2021 (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2021a). Soweit nicht anders vermerkt, werden im vorliegenden Dokument generell die nominellen Zahlen genannt. Es sei erwähnt, dass die Teuerungsrate zum ersten Untersuchungszeitraum 2014 (Flatau & Rohkohl, 2017) 11,9 Prozent betrug. Der interessierte Leser bzw. die interessierte Leserin kann die inflationsbereinigten Werte im Anhang dieser Studie (siehe Tabelle 26) nachlesen.

Der mit 39,5 Prozent größte Anteil des Sportumsatzes entfällt auf den Handel mit Sportartikeln und weitere knapp 20,0 Prozent auf ihre Produktion (siehe Abbildung 1). Ebenfalls größere auf den Sport rückführbare Effekte zeigen sich in den Wirtschaftszweigen „Gesundheits- und Sozialwesen“ 16,3 Prozent), „Baugewerbe/Bau“ (7,0 Prozent) sowie „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (5,3 Prozent). In Letzterem ist mit dem Betrieb von Sportanlagen und dem Anbieten von Sportgelegenheiten (Sportvereine und kommerzielle Sportanbieter wie beispielsweise Fitnessstudios und Surfschulen) auch der Kernbereich der Sportwirtschaft enthalten. Die restlichen gut 12 Prozent des sportbedingten Umsatzes verteilen sich auf weitere Wirtschaftszweige wie beispielsweise „Gastgewerbe/Beherbergungen und Gastronomie“, „Erziehung und Unterricht“, „Verkehr und Lagerei“ und „Information und Kommunikation“.²

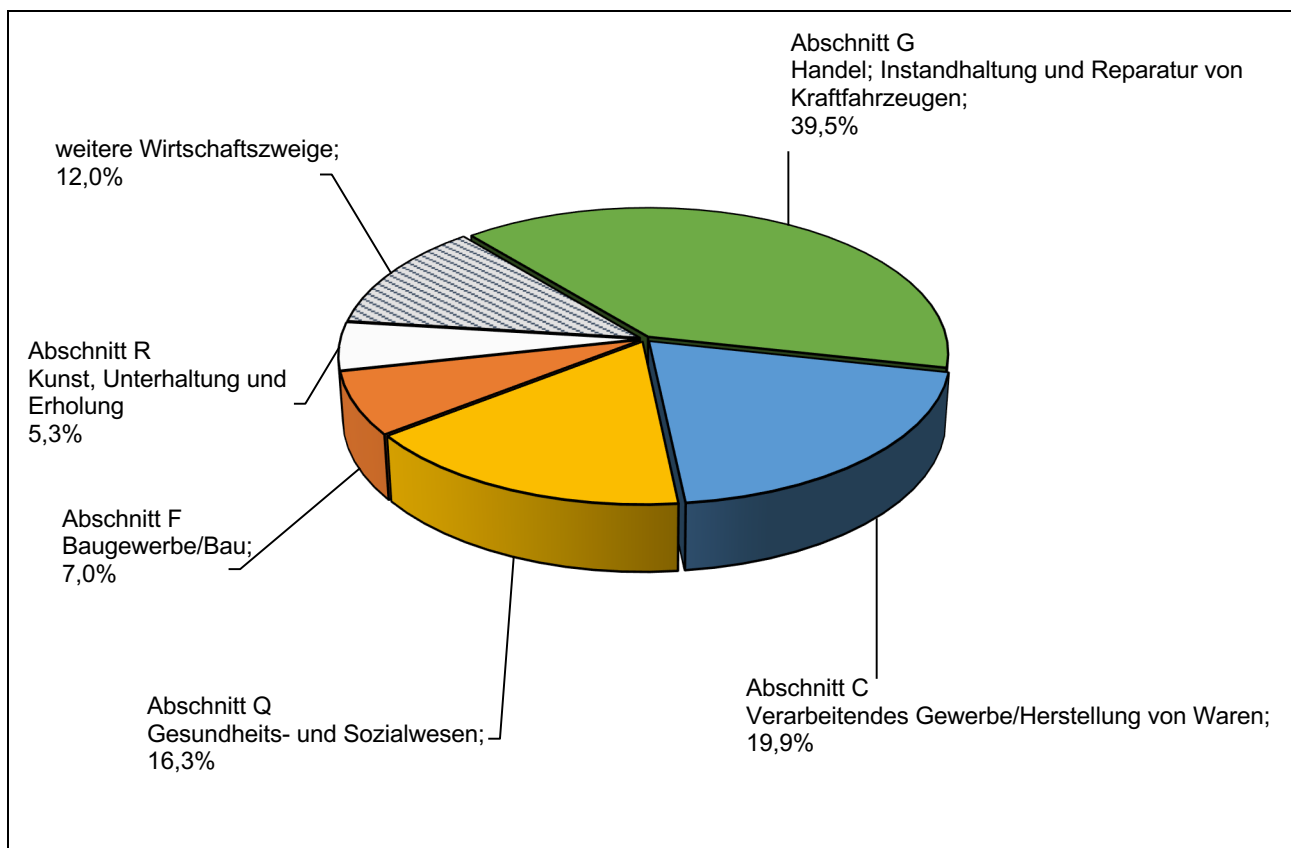


Abbildung 1: Überblick über die fünf umsatzstärksten Wirtschaftszweige der Sportwirtschaft (inklusive der weiteren Wirtschaftszweige) (Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2021a)

Seiner wirtschaftlichen Bedeutung entsprechend induziert der Sport auch Arbeitsplätze. Dies sind in Schleswig-Holstein 5,1 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse bzw. 51.460 Erwerbstätige, was im Vergleich zu 2014 einer Steigerung um rund 14 Prozent entspricht. Auch hier liegt der absolute Wert unter dem tatsächlichen, da u. a. Beamte und Beamtinnen³ und freiberuflich Tätige nicht ausgewiesen werden. Der Effekt der Querschnittsbranche Sport auf den Arbeitsmarkt ist damit größer als

2

² Das in seiner Zusammensetzung sehr heterogene Handwerk wird in der amtlichen Statistik nicht als gesonderter Wirtschaftszweig ausgewiesen, sondern je nach Tätigkeitsschwerpunkt den Unterkategorien der allgemeinen Wirtschaftszweigsystematik zugeordnet.

³ Die im Folgenden gewählte grammatikalisch männliche Form bezieht sich immer zugleich auf weibliche, männliche und diverse Personen. Auf eine Mehrfachbezeichnung wird zugunsten einer besseren Lesbarkeit verzichtet.

beispielsweise derjenige der „Maritimen Wirtschaft“ (rund 37.000 bzw. 3,7 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; Institut für Weltwirtschaft, 2020), einem anderen, in Schleswig-Holstein wichtigen Wirtschaftszweig.

Traditionell wird im Sport auch viel ehrenamtliche Arbeit (im Folgenden auch als „Arbeitspende“ bezeichnet) geleistet. Gemäß dem Deutschen Freiwilligensurvey (Simonson et al., 2022) handelt es sich um denjenigen gesellschaftlichen Teilbereich mit dem umfangreichsten ehrenamtlichen Engagement überhaupt. Insgesamt erbringen rund 236.500 ehrenamtlich tätige Menschen in den schleswig-holsteinischen Sportvereinen regelmäßig oder gelegentlich Arbeitsspenden. Von ihnen besetzen über 27.000 ein Amt (z. B. das des Vorsitzenden oder des Kassenprüfers). In etwa 31.000 Ehrenamtliche sind als Schieds-/Kampfrichter und/oder Trainer bzw. Übungsleiter aktiv. Der weitaus größte Anteil mit über 178.000 Personen engagiert sich ohne ein Amt oder eine Funktion in den Sportvereinen (z. B. Unterstützung bei den Vorbereitungen und der Durchführung von Sportveranstaltungen). Bewertet man die geleisteten Arbeitsstunden nach Tätigkeitsbereichen (Vorstand, Ausführungsebene, sonstige Funktionen, Kassenprüfer) differenziert entsprechend den Stundenlöhnen äquivalenter Tätigkeiten des produzierenden Gewerbes und Dienstleistungsbereiches in Schleswig-Holstein, so ergibt sich ein monetärer Wert dieser Arbeitsspenden von nahezu 405 Millionen Euro jährlich (siehe Abbildung 2). Hinzukommt ehrenamtliches Engagement in den Sportverbänden des Landes im Wert von weiteren fast 35 Millionen Euro.

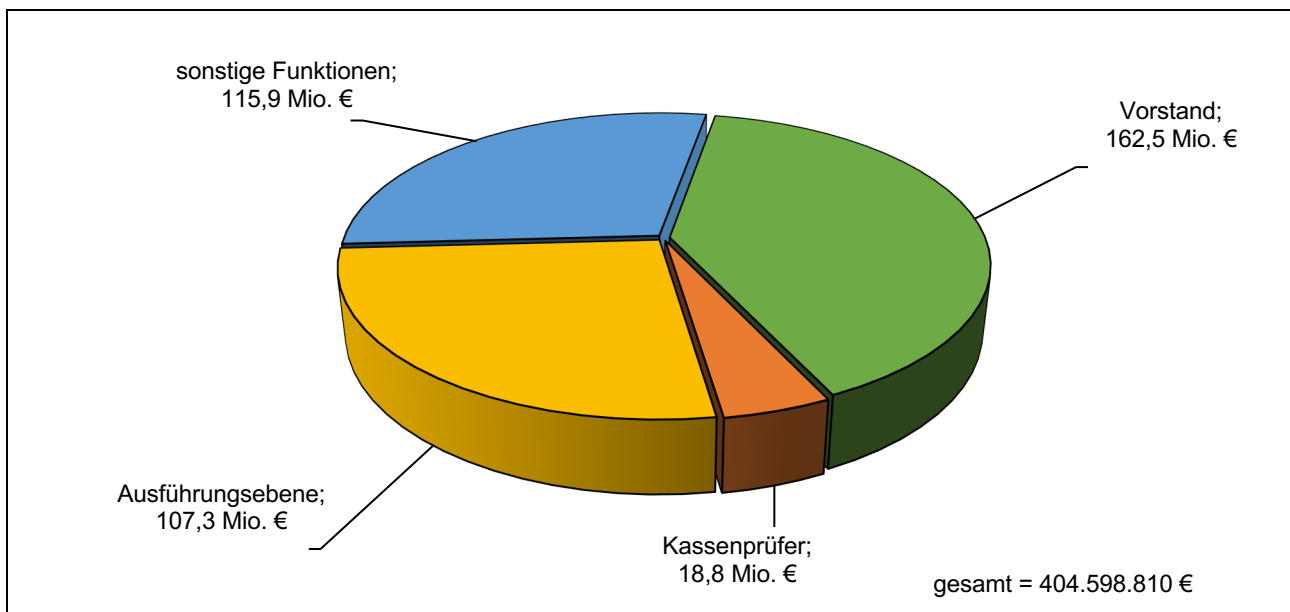


Abbildung 2: Übersicht der jährlichen Arbeitsspenden ehrenamtlich Tätiger in Sportvereinen Schleswig-Holsteins

Auf etwa 115 Millionen Euro belaufen sich die geschätzten Umsätze der zehn größten Sportveranstaltungen in Schleswig-Holstein. Hinzu kommen noch einmal gut 24,5 Millionen Euro an Ausgaben der die Spiele der schleswig-holsteinischen Profimannschaften, vor allem im Fußball und Handball, Besuchenden. In diesem Zusammenhang sei der Aufstieg der Kieler Sportvereinigung Holstein in die (1.) Fußball-Bundesliga in der Saison 2023/2024 erwähnt, welcher zukünftig deutlich höhere Zuschauerzahlen und entsprechend gestiegene Wirtschaftsumsätze nach sich ziehen wird.

Die rund 2.500 Sportvereine Schleswig-Holsteins mit ihren 758.709 Mitgliedern (Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB), 2023, Stichtag 01.01.2023) sind aber auch in anderer Hinsicht ein bedeutsamer Wirtschaftsfaktor. So generieren sie insgesamt über 107 Millionen Euro an Einnahmen und tätigen Ausgaben im Volumen von 142 Millionen Euro, worunter unter anderem die meisten Ausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer sind (35 Millionen Euro) gefolgt von Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen (18 Millionen Euro).

4

Die oben aufgelisteten Umsätze, Einkommen etc. sind größtenteils steuerpflichtig, sodass der Wert des Sports für das Land Schleswig-Holstein überdies in Form von sportbedingten Steuereinnahmen beziffert werden kann. Diese Steuereinnahmen des Landes betragen gemäß der weiten Vilnius-Definition des Sports rund 237 Millionen Euro. Sie entstammen zu großen Teilen den Betrieben und Mitarbeiter der Wirtschaftszweige Handel, Verarbeitendes Gewerbe (einschließlich der jeweils zugeordneten Handwerksbetriebe) sowie Gesundheits- und Sozialwesen. Legt man ausschließlich die zur Kerndefinition des Sports zählenden, d. h., die direkt an der Erstellung von Sportgütern beteiligten Organisationen und deren Mitarbeiter zugrunde, so sind es 28,2 Millionen Euro.

Sport wirkt präventiv gegen eine ganze Reihe von Erkrankungen. Wissenschaftlich belegt sind diese Effekte für Osteoporose, Kreislauf- und Tumorerkrankungen, Diabetes, Bluthochdruck, Rückenschmerzen und Depressionen. Sport besitzt mithin das Potenzial, direkte und indirekte Gesundheitskosten für die Solidargemeinschaft der Versicherten bzw. Arbeitgeber zu senken. Dieses beläuft sich allein für die genannten Krankheitsklassen auf rund eine Milliarde Euro bei den direkten und etwa eine halbe Milliarde Euro bei den indirekten Kosten. Nähme man krankhaftes Übergewicht (Adipositas) sowie Arthrose hinzu, bei denen der endgültige wissenschaftliche Beleg eines kausalen Zusammenhanges zwischen körperlicher Inaktivität und Erkrankung (noch) aussteht, so käme man insgesamt auf annähernd drei Milliarden Euro allein an vermeidbaren direkten Gesundheitskosten.

5

Über die genannten, in Geld bezifferbaren Bereiche hinaus, gehen vom Sport auch Wirkungen aus, die zwar relativ schwierig monetär bewertet werden können (intangible Effekte), welche aber nichtsdestotrotz wissenschaftlich belegt sind.

Die Sportverbände sind mit ihren vielen angebotenen Lehrgängen eine große Bildungsinstitution im Land.

Trotz des primären Sportbezuges können zumindest Anteile der dabei erworbenen Kompetenzen und des dabei erworbenen Wissens auch in außersportlichen Kontexten angewandt werden. Diesbezüglich genannt werden können beispielsweise pädagogische und psychologische Inhalte der Ausbildungsgänge oder die in ihnen vermittelten sozialen Kompetenzen. Hinzu kommen implizite Bildungs- und Sozialisierungseffekte durch die soziale Interaktion in Sportvereinen, in welchen soziale Kompetenzen sowie Werte, Normen und Prinzipien unserer Gesellschaft vermittelt werden. Insgesamt erzeugen Sportorganisationen somit ein

6

beträchtliches Humankapital, dessen sozio-ökonomische Effekte, wenn auch im Rahmen dieser Studie nicht in Zahlen messbar, ebenfalls bemerkenswert sein dürften.

Sportvereine sind Orte, in denen Menschen zusammenkommen, Kontakte knüpfen, gemeinsame Ziele verfolgen, sich für diese freiwillig engagieren und sich dabei schrittweise erfolgend an Normen ausrichten. Sie stellen damit den sozialen Rahmen, in welchem individuelles und kollektives Sozialkapital entsteht. Dieses ist wiederum eine Voraussetzung für Erfolg beim Erreichen der (individuellen wie kollektiven) Ziele.

In diesem Kontext ebenfalls zu erwähnen ist das Integrationspotenzial des Sports. Seine weltweit große Beliebtheit und universelle Sprache in Form der Spiel- bzw. Wettkampfgeregeln prädestinieren ihn dazu, Interaktion über sprachliche und andere kulturelle Barrieren hinweg zu initiieren. Über den ursprünglich durch das Interesse am Sporttreiben motivierten Einstieg in die Interaktion lernen sich Menschen näher kennen, was wiederum eine Voraussetzung für gelingende Integration darstellt. In diesem Zusammenhang wiederum besonders zu erwähnen sind die Sportvereine, welche als Ort zwanglosen Beisammenseins einen institutionellen Rahmen des Kennenlernens bilden.

Auch bei Menschen mit Behinderung erfreut sich der Sport großer Beliebtheit. Nach Angaben des Rehabilitations- und Behinderten-Sportverbandes Schleswig-Holstein sind in 371 Sportvereinen über 41.000 Sportler mit Behinderung inkludiert.

Für viele Menschen ist Sport, sei es aktiv oder passiv, ein wichtiger Teil ihres Lebens. Er beeinflusst damit die individuelle und über Gruppenbildungsprozesse im Sport zudem die soziale Identität von Menschen. Dies gilt insbesondere für junge Menschen, die im Sport sozialisiert werden und dort sowohl Werte, Eigenschaften und Fähigkeiten wie Leistungsbereitschaft, Beharrlichkeit und Frustrationstoleranz als auch Fair Play und Solidarität vermittelt bekommen. Der Sport besitzt damit im nahen räumlichen Umfeld eine kaum überschätzbare Sozialfunktion.

Alles in allem kommt die vorliegende Studie zu dem Ergebnis, dass der Sport in Schleswig-Holstein

- verschiedenste Wirtschaftsbereiche stimuliert,
- Arbeitsplätze generiert,
- Steuereinnahmen induziert,
- Menschen zu Arbeitsspenden motiviert,
- eine Institution fachlicher und informeller Bildung ist,
- die Gesundheit fördert,
- die Persönlichkeit stärkt und
- Integrationspotenzial besitzt.

Der Sport in Schleswig-Holstein erweist sich somit wahrlich als ein Motor für viele Lebensbereiche (siehe dazu auch die zusammenfassende Tabelle 26 im Anhang dieser Studie).

7

8

9